

# Bausteine für das Netz des Lebens

## Hecken und Feldgehölze rücken in 16 Serienteilen in den Mittelpunkt



Lebensraum  
Hecke und  
Feldgehölz

**A**lles Leben ist auf Vielfalt angelegt. Je größer die Vielfalt, desto reicher, fruchtbarer und stabiler ist dieses Leben. Jeden Winter wird den Hecken zu Leibe gerückt. Diese letzten Bastionen für ein reiches Tier- und Pflanzenleben, für Himbeeren, Schlehen, Weißdorn und Holunder, Rebhuhn, Hase, Fasan, für Zaunkönig und Goldammer.“ – Dieter Wieland in „Grün kaputt“ - Landschaft und Gärten der Deutschen.

Die inzwischen sechste Serie in unserer Zeitung zum Thema Bäume und Naturschmankerl widmet sich ab sofort auf Anregung der „Landshuter Bauminitiative“ dem Thema Hecken und Feldgehölze im Stadtgebiet und im Landkreis Landshut. Insgesamt 16 Folgen mit jeweils zwei Folgen pro Woche sind geplant.



Hecken und Feldgehölze erfreuen auch Herz und Augen – wie dieses Bild bei Kapfham zeigt.

Foto: Johannes Selmansberger

Warum? Weil vor lauter medialem Interesse an Bienen und Insekten-schutz Hecken und Feldgehölze als lebensnotwendige Adern im Netz des Lebens fast völlig aus dem Berichtswinkel verschwunden sind.

Wir wollen das ändern und auf-

zeigen, was für Heckentypen es gibt, was eine gute Hecke ausmacht, wie sie sinnvoll angelegt und später gepflegt wird. Wir stellen dazu beispielhafte Beispiele in Stadt und Landkreis Landshut vor – alte Reste der einstigen Kulturlandschaft und

neu begründete Heckenlandschaften, die mit Hilfe des Bundes Naturschutz in Bayern (BN), des Landschaftspflegeverbandes (LPV) oder Landesbundes für Vogelschutz (LBV) und zahlloser freiwilliger Helferinnen und Helfern entstanden sind und erhalten wurden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei auch die Landwirtinnen und Landwirte, auf deren Flächen die Projekte meist umgesetzt oder gepflegt werden.

Wir stellen die typische Pflanzen- und Tierwelt der Hecken und Fördermöglichkeiten für Interessenten vor und zeigen, wie in der Landwirtschaft angesichts des Klimawandels mit trockenen regenarmen Sommern allmählich ein Wandel hin zur Agroforstwirtschaft zu verzeichnen ist. Denn die Zeit der industriellen ausgeräumten, maschinengerechten Landschaften ist abgelaufen und die einstige Flurbereinigung schreibt sich heute wieder eine Flurbereicherung auf die Fahnen. Das heißt: Das heutige Amt für Ländliche Entwicklung versucht, die Fehler von früher wieder rückgängig zu machen.

Gastbeitrag von Helmut Wartner von der „Landshuter Bauminitiative“